

Die Frühgeschichte der NSDAP. Hitlers Weg bis 1924 [Werner Maser]

Autor(en): **Haas, L.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **18 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rungen gegenüber dem demokratischen Rußland (vom April bis Juli 1917, was dem Verfasser Gelegenheit bietet, die Hoffmann/Grimm-Affäre zu streifen, so S.101f.), weiter den Friedensappell des Papstes Benedikt XV. (unter Einschaltung z.B. von Propst Franz Ludwig Segesser von Brunegg in Luzern; s. das S.122ff., 148f.), hernach das große Friedensangebot der Zentralmächte vom 25.12.1917 (mit Kontakten des Grafen Mensdorff zu General Smuts in Genf; s. S.248ff.) und endlich die Sonderfriedensverhandlungen mit Großrußland und der Ukraine (vom Dezember 1917 bis April 1918).

Auf Steglichs Werk soll zurückgekommen werden, wenn der 2. Band vorliegt, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß es mit seiner breitfundierten Dokumentierung eindrucksvoll und nützlich für jeden sein wird, der in der Kontroverse «Kriegsziele» oder «Sicherungsziele» der deutschen Politik während des 1. Weltkriegs Stellung beziehen will.

Bern

L. Haas

WERNER MASER, *Die Frühgeschichte der NSDAP. Hitlers Weg bis 1924.* Frankfurt a.M./Bonn, Athenäum, 1965. 524 S.

Der Verfasser leitet seine Darstellung mit einem guten Überblick ein über die Schicksale Bayerns nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 und dem Räteregime Kurt Eisners, behandelt dann eingehend die Jugendzeit Hitlers und stellt spannend dar, wie der Schüler, Kunstmaler, Soldat, Parteiführer und Politiker bis 1924 lebte und sich Ende 1923 durch einen Putsch zum Reichskanzler zu machen versuchte. Dabei verwertet Maser zum erstenmal die bis Kriegsende nicht zugänglichen und bis 1962 in amerikanischem Gewahrsam befindlichen Akten des Hauptarchivs der NSDAP. Es zeigt sich, daß Hitler in den wesentlichen Zügen bereits der Mann war, der sich 1945 das Leben nahm und sein Reich als Trümmerfeld zurückließ. Als Hitler nämlich als 24jähriger von Wien nach München übersiedelte, loderte in ihm schon der Haß gegen Juden, Sozialdemokratie, Gewerkschaften, Parlament, Donaumonarchie und Demokratie, ja gegen die Masse und die Menschen schlechthin. Im Nachkriegsdeutschland fand er den Nährboden für seine politische Propaganda, die inspiriert war von einem pervertierten Schützengrabengeist und rabulistischen politischen Zielsetzungen. Die junge NSDAP wäre indes polizeilich leicht zu unterdrücken gewesen, aber da diese sich bald zu einem Sammelbecken für enttäuschte Mittel- und Kleinbürger entwickelte, fand sie im Gegenteil von der Hermandad Duldung und teilweise gar Hilfe durch Waffenlieferungen. Zudem stellten sich in- und ausländische Geldgeber ein, sogar jüdische und angeblich auch schweizerische (s. S.398). Hitlers Ansehen stieg in Bayern umso mehr, als er kräftig gegen die Reichsregierung in Berlin wettete. Als Stresemann vom passiven Widerstand an der Ruhr zu Ausgleichsversuchen mit den Franzosen übergang, sahen die Extremisten von rechts und links ihre Felle davonschwimmen. «Jetzt oder nie» und «Marsch nach Berlin» wurden nun die Losungen, und Hitler erlangte die Leitung des

Kampfbundes. So kam es am 8. November 1923 zum Putsch in München unter Hitlers Führung, gleichsam der erste Griff Hitlers nach der Weltmacht! Zwar versagte der «Führer» dabei, aber entscheidend erwies sich, daß seine Anhänger ihm keine Schuld zusprachen und ihm bereits während des Prozesses wieder Selbstsicherheit und Sendungsbewußtsein zurückgaben. Masers Darstellung dieses Auftaktes zum Drama des III. Reiches wirkt überzeugend und kann als nützliches Instrument zum Studium dienen.

Bern

L. Haas

Ministère des Affaires étrangères. Commission de publication des documents relatifs aux origines de la guerre 1939—1945. *Documents diplomatiques français, 1932—1939*, première série (1932—1935), tome III, 17 mars 1933 au 15 juillet 1933. Paris, Imprimerie nationale, 1967. Grand in-8°, LXX + 928 p.¹.

Si la publication des documents diplomatiques français de l'Entre-deux-guerres a commencé très tardivement, elle se poursuit à un rythme rapide. Le dernier volume paru, s'étend du 17 mars au 15 juillet 1933. Hitler est au pouvoir depuis quelques semaines. Les négociations en cours sur le désarmement ou sur le règlement des dettes interalliées se poursuivent; mais, pour tenir compte de la situation nouvelle, Mussolini propose une combinaison nouvelle, en fait un retour à la politique du XIX^e siècle. Mussolini fait admettre aux puissances occidentales l'idée d'un «Pacte à quatre» associant à nouveau l'Allemagne (mais celle d'Hitler et non la république de Weimar...) au directoire des grandes puissances européennes. Ce serait le moyen de désamorcer le désir de revanche des Allemands et de conduire à une détente durable. Pourtant l'antisémitisme aussi insidieux que brutal qui se déchaîne en Allemagne, pourtant les menaces non déguisées qui pèsent immédiatement sur l'Autriche esquissent quelle sera la politique du Führer...

Le désir des vainqueurs de 1918 de composer avec les Nazis cause un malaise profond parmi les Etats secondaires et leur fait douter de la sincérité ou de l'efficacité des alliances françaises. La Petite Entente manifeste ses craintes et la Pologne son opposition. La plus importante des puissances moyennes, avec 32 millions d'habitants, la Pologne se voit tenue à l'écart du concert des puissances au profit d'un voisin qui n'a jamais cessé de proclamer son hostilité. Elle va dès lors chercher à assurer elle-même son salut par une politique allemande de moins en moins liée à celle de la France.

Publiés après les autres séries de documentaires, après les mémoires ou les journaux intimes de tant d'hommes d'Etat, les documents français ne nous obligent pas à une révision fondamentale de nos conceptions des événements. Mais ils apportent une multitude de précisions et de nuances: ils révèlent avec quelle intelligence les agents diplomatiques renseignent leur

¹ Voir R. S. H., 18, (1968), 1, p. 151.